

## **Ablauf der Besichtigung**

Treffpunkt war die Abendschule an der Station Ostendstraße. Dort haben wir unsere Sachen abgelegt und eine kurze Einführung über die Gedenkstätte und die Judendeportation in Frankfurt erhalten. Daraufhin sind wir zum EZB-Gebäude gelaufen, mussten die „Grenzkontrolle“ passieren und haben mit unserem Führer, Herrn Kößler, das Gelände erkundet. Als erstes haben wir uns das Gebäude der damaligen Großmarkthalle angeschaut und wurden über die Architektur informiert. Dann sind wir zu dem eigentlichen Denkmal gekommen. Die Grundmauer waren noch original [...]. (Jana S.)

Die Gedenkstätte besteht aus einem Teil der alten Markthalle: Hier wurden Juden während des Nationalsozialismus kontrolliert und mit Zügen in Konzentrationslager im „Osten“ deportiert. Außerdem gibt es einen Tunnel, der in die Räume führt, wo die Deportierten bis zur Abfahrt gefangen gehalten wurden. Auf dem Weg zur Halle waren Zitate von Zeitzeugen in den Boden betoniert [...]. (Elena S.)

Interessant war die Veranstaltung allemal, denn die Zitate und der Rundgang im Keller ließen schon ein paar Bilder hochkommen ... Zudem waren die alten Fotos, die Herr Kößler uns gezeigt hat, interessant. Man hatte den Vergleich vor sich, die Gegenwart und die Vergangenheit, wie die Stelle vor ca. 80 Jahren aussah und wie sie jetzt aussieht [...]. (Anas A.)

## **Was hat mich nachdenklich gemacht und überrascht?**

Der Holocaust und seine Singularität sind mir durchaus bekannt, und doch hat mich der Ablauf der Deportation der Frankfurter Juden überrascht und nachdenklich gemacht.

Ein Zug von ca. Tausend Juden zog vom Westend zur Großmarkthalle, doch niemand will ihn gesehen haben? Festzuhalten ist, dass die Überlebenden von Zuschauern sprachen, wieso denn bestreitet jeder, etwas gesehen zu haben? Ein Teil der Zeugen behauptet dies vielleicht aus Selbstschutz, die Mehrheit der damals Anwesenden scheint das Geschehene vergessen zu haben. Es ist allgemein bekannt, dass Erinnerungen von Menschen selektiv sind, doch wie kann ein Verbrechen „aussortiert“ werden? Welche Qualität haben unsere Erinnerungen, welche Macht dürfen wir Erinnerungen zubilligen, wenn sie doch offensichtlich vollkommen verfälschbar sind? (Julia R.)

Für mich war es merkwürdig, dass nur ein einziger Mensch verhaftet wurde, obwohl es viel mehr Beteiligte an der Organisation der Deportation gab. Wieso wurde nur Herr

Baob dafür verantwortlich gemacht und zur Rechenschaft gezogen, obwohl es nicht möglich ist, dass er allein den Deportationsablauf organisiert hat? (Eleni G.)

Nachdenklich hat mich gemacht, warum die EZB und die Stadt sich nur auf so einen kleinen Teil der Großmarkthalle für die Gedenkstätte entschieden haben. Ebenfalls nachdenklich hat mich im Allgemeinen gemacht, dass hier in Frankfurt so was passiert ist, was mir bis dato nicht bekannt war. (Ina K.)

Die Führung von Herrn Kößler hat mir sehr gut gefallen. Den Keller zu sehen und die Enge nachzuempfinden, hat mich nachdenklich gemacht. Woher kommt so viel Hass? Was bewegt einen Menschen dazu, so was anderen Menschen anzutun? Wie kann man nur zuschauen? (Gina S.)

### **Die Gedenkstätte als Bauprojekt**

Große Überraschung: Ja, wer denkt sich schon, dass an diesem Ort, wo Juden abtransportiert worden sind, die neue EZB steht! Aber, ganz ehrlich, die Gedenkstätte als Gebäude geht neben der EZB unter. Als normaler Fußgänger würde man nie darauf kommen, dass hier Juden deportiert wurden. (Anas A.)

Ich finde, dass die Gedenkstätte nicht einfach zu erkennen ist. Man könnte zum Beispiel mehr Informationen über die Ereignisse an diesem Ort außerhalb der EZB platzieren. (Eleni K. )

Man hätte außerhalb des EZB-Zaunes so etwas wie überdachte Infotafeln anbringen können, anstatt trostloser Zitate im Boden, welche gerne ignoriert werden. Auch den Tunnel hätte man ein bisschen auffälliger gestalten können. (Louis B.)

Schade finde ich, dass den Spaziergängern nicht deutlich genug gezeigt wird, was in der Großmarkthalle passiert ist, dies könnte man mit Bildern und Informationstafeln am Straßenrand ändern. Schön fand ich die in den Boden eingemeißelten Zitate, an denen man gut erkennen konnte, was für eine Stimmung an diesem Ort mal herrschte. Aber auch hier hat mir eine Veranschaulichung anhand von Bildern gefehlt. (Ina K.)

Schade, dass die EZB so viel zerstört und weggenommen hat. Es ist wichtig, über die Ereignisse zu sprechen und Lehren daraus zu ziehen. (Gina S.)

Erinnerungsorte sollten groß und auffällig sein, sodass sie einen nachdenklich stimmen. Doch ein paar Zitate, die ohne Vorwissen nicht eindeutig sagen, worum es geht, können leicht übersehen werden. (Elena S.)